

# SAFETY NEWS

## Blinkmuffel

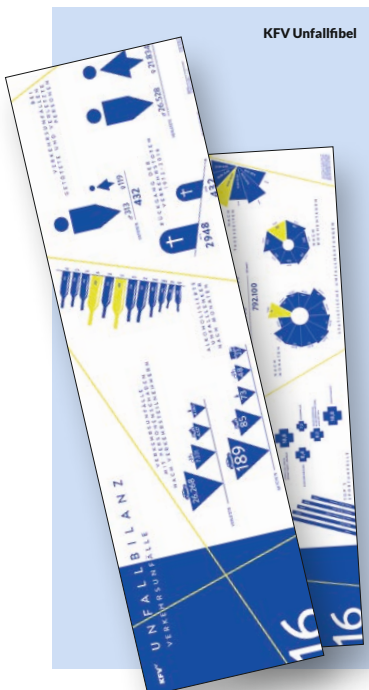
Etwa 300 Unfälle ereignen sich jährlich auf Kreisverkehrsanlagen. Eine Erhebung des KFV zeigt, dass jeder 3. Lenker beim Verlassen des Kreisverkehrs nicht blinkt und damit das Unfallrisiko steigt.

## 409

Geisterfahremeldungen gab es im Jahr 2017. Alkohol gilt als Ursache Nr. 1 (Seite 2).

## UNFALLFIBEL 2017

In der neuen Unfallfibel finden sich neben aktuellen Unfallzahlen Auswertungen nach Risikobereichen und Risikotagen visuell ansprechend und praktisch gestaltet.



## HELMIS NEUE WEBSITE IST ONLINE!



**Augen auf – Ohren auf: Seit mehr als 35 Jahren ist HELMI®, der kleine Held der Sicherheit, immer zur Stelle wenn Kinder in Gefahrensituationen seine Hilfe brauchen. Wer jetzt auf HELMIs neuer Website unter [www.helmi.at](http://www.helmi.at) landet, fliegt im Schwuppodrom mit auf Sicherheitsmission: Pfliffige Sicherheitstipps, spannende Sicherheitsspiele, lustige Lieder und natürlich die beliebten HELMI®-TV-Sendungen führen Kinder spielerisch an Gefahrensituationen im Alltag heran.**

### HELMI® – ERFOLGREICH IM EINSATZ SEIT 1980

Mit knapp 1.500 eigenen TV-Sendungen ist der Kindersicherheitsexperte HELMI® eine Kultfigur die schon Generation in Sachen Sicherheit begleitet. Als Sicherheitsmaskottchen ist HELMI® auch in Zukunft im unermüdlichen Einsatz gegen Kinderunfälle.

### KINDER-WEBSITE MIT MEHRWERT

Wie verhalte ich mich an einer Ampel? Welche Gefahren lauern zu Hause in der eigenen Wohnung? Mit solchen Fragen können sich Kinderspielerisch auf der neuen HELMI® Website beschäftigen. Mitten drinnen im Schwuppodrom geht es mit HELMI® auf Sicherheitsmission: spannende Sicherheitsspiele und pfliffige Tipps sensibilisieren Kinder für Gefahren des Alltags.

### SPIEL UND SPASS – MIT SICHERHEIT

In Anlehnung an die TV-Sendungen präsentiert sich die neue Webseite in kindgerechter farbenfroher Gestaltung. Mit interessanten Aufgabenstellungen werden bei kleinen und großen HELMI-Fans Fähigkeiten wie visuelle Differenzierung und Risikoeinschätzung trainiert. Für Wissbegierige gibt es Tipps zu aktuellen Themen und die wichtigsten Daten zu den beiden Stars HELMI® und Sokrates. ♦

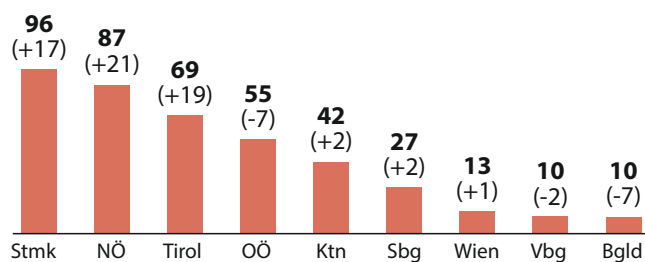
# STATISTIK: 2017 DEUTLICH MEHR GEISTERFAHRER

Die Zahl der Geisterfahrer ist stark gestiegen. 409 Mal hat die Ö3-Verkehrsredaktion im vergangenen Jahr das Programm unterbrochen, um vor einem Geisterfahrer zu warnen. Damit sind die Durchsagen gegenüber 2016 um fast 13 Prozent mehr geworden. In der Bundesländer Reihung hat erneut die Steiermark die Nase vorn. Auch die Zahl der Unfallopfer durch Geisterfahrer hat sich erhöht.

## STARKE ZUWÄCHSE IN DER STEIERMARK, NÖ UND TIROL

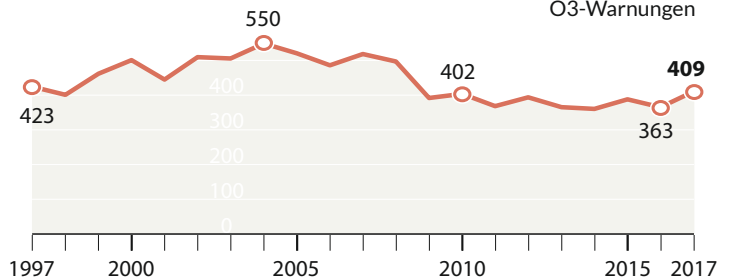
409 Geisterfahrmeldungen im Jahr 2017 bedeuten die größte Anzahl seit 2008. Am deutlichsten sind Falschfahrer in der Steiermark (+22%), Niederösterreich (+32%) und Tirol (+38%) mehr geworden. Auch in absoluten Zahlen führen diese drei Bundesländer die Reihung an. Leicht zugelegt haben Kärnten, Salzburg und Wien. Hingegen rückläufig sind die Zahlen in Oberösterreich (-11%) und Vorarlberg (-17%), im Burgenland haben sich die Geisterfahrten sogar deutlich um fast die Hälfte (41%) reduziert.

## Nach Bundesländern, Veränderung zu 2016



Infografiken APA

Geisterfahrerwarnungen 2017  
Ö3-Warnungen



## ANTEIL WEIBLICHER GEISTERFAHRER STEIGT

Im Jahr 2017 hat der PKW-Verkehr im Autobahnnetz nach Angaben des Straßenerhalters Asfinag um knapp 3 Prozent zugenommen. Damit steigt auch die Anzahl der ortsunkundigen Autofahrer. Außerdem beobachtet das KFV, dass der Anteil der weiblichen Falschfahrer wächst. Betrug das Verhältnis der männlichen Geisterfahrer zu weiblichen vor einigen Jahren noch 8:2, so liegt es mittlerweile bei 7:3. Das bedeutet, der typische Geisterfahrer ist weiterhin männlich (und alkoholisiert), doch die Frauen haben zuletzt aufgeholt.

## Abschnitte mit den meisten Warnungen



## KURZMELDUNG: SEMINARANGEBOT WEGEHALTERHAFTUNG

Vom Gehsteig, dem Wanderweg oder der Skipiste ins Krankenhaus – Unfälle passieren schnell und haben oft weitreichende Folgen für das Unfallopfer. Wenn auch häufig die eigene Unachtsamkeit oder das Zusammenspiel unglücklicher Zufälle ursächlich ist, stellt sich immer öfters die Frage, wer bei Unfällen aufgrund unzureichender Wegehaltung zur Verantwortung gezogen werden kann. Im Mittelpunkt der Seminare steht die Erörterung von Lösungsansätzen zu praktischen Problemen und künftigen Aktivitäten. Neben der Vermittlung von Grundlagen gibt es auch die Möglichkeit, aktuelle Sachverhalte zu diskutieren und Lösungsansätze zu entwickeln.



**DUNKELFELDSTUDIE:**

# 500.000 KFZ-LENKER UNTER STARKEM MEDIKAMENTENEINFLUSS



Foto APA

**Egal ob verschreibungspflichtig oder rezeptfrei: Viele Medikamente beeinträchtigen die Fahrtüchtigkeit und haben Auswirkungen auf die Fahrsicherheit. Eine neue KFV-Dunkelzifferstudie zeigt nun, dass rund 521.000 Personen in den letzten 12 Monaten ein Kfz gelenkt haben, obwohl sie aufgrund von Medikamentenkonsum nicht sicher waren, ob sie verkehrstüchtig sind.**

Expertenschätzungen gehen davon aus, dass 20 bis 30 Prozent aller in Österreich zugelassenen Medikamente Auswirkungen auf die Verkehrstüchtigkeit haben. Darunter befinden sich sowohl rezeptpflichtige als auch rezeptfreie Präparate. Fahruntüchtigkeit kann typischerweise durch die dämpfenden Wirkungen von Medikamenten auf das zentrale Nervensystem verursacht werden.

**HOHE DUNKELZIFFER**

Experten schätzen, dass zwischen 8 Prozent und 25 Prozent aller Verkehrsunfälle direkt oder indirekt auf Medikamenteneinnahme zurückzuführen sind: „Dies würde bedeuten, dass durchschnittlich pro Jahr etwa 3.000 bis 9.000 aller Verkehrsunfälle auf Österreichs Straßen auf direkten oder indirekten Medikamentenkonsum zurückzuführen sind. „Unsere Dunkelzifferstudie zeigt, dass geschätzte 521.000 Personen in den letzten 12 Monaten ein Kfz gelenkt haben, obwohl sie aufgrund von Medikamentenkonsum nicht sicher waren, ob sie verkehrstüchtig sind“, so KFV Direktor Dr. Othmar Thann. Abgefragt wurden Medikamente wie Grippemittel, Schmerzmittel, Antidepressiva,

Schlafmittel sowie Beruhigungsmittel. 23 Prozent der Befragten gaben an, den Beipackzettel selten bzw. nie bewusst zu lesen um über die Nebenwirkungen bzw. möglichen Beeinträchtigungen des Medikaments auf die Verkehrstüchtigkeit Bescheid zu wissen. Das auf der Medikamentenschachtel aufgedruckte Warndreieck mit Rufzeichen ist nur 24 Prozent der Befragten bekannt.

**DER LENKER TRÄGT DIE VERANTWORTUNG!**

Das Lenken eines Fahrzeugs unter dem Einfluss von Medikamenten stellt eine vielfach unterschätzte Gefahr im Straßenverkehr dar. „Lesen Sie deshalb unbedingt immer den Beipackzettel, bevor Sie Auto oder Fahrrad fahren“, empfiehlt Thann. „Achten Sie auf den Gefahrenhinweis auf den Medikamentenpackungen und beachten Sie, dass Nebenwirkungen länger anhalten können. Jeder Autofahrer ist selber verantwortlich zu entscheiden, ob er fahrtauglich ist.“

**NACH 16 STUNDEN NOCH EINE WIRKUNG WIE 0,5 PROMILLE BLUTALKOHOL**

Besonders kritisch sind die Auswirkungen von Medikamenten mit einer mehrstündigen Wirkdauer auf die Fahrtauglichkeit. Dazu zählen vor allem Schlaf- und Beruhigungsmittel, die seit einigen Jahren immer häufiger bei Schlafstörungen verordnet werden. Tückisch ist hier der sogenannte Hangover-Effekt: Manche Präparate haben noch 16 Stunden nach der Einnahme eine Wirkung, die 0,5 bis 0,8 Promille Blutalkohol entspricht.



# PRÄVENTIONSSCHWERPUNKT WINTERSPORT

Jährlich verletzen sich rund 23.100 Österreicher beim Skifahren auf heimischen Skipisten, 4.300 weitere verunfallen beim Snowboarden. Die häufigsten Unfallursachen sind Selbstüberschätzung und zu hohe Geschwindigkeiten.

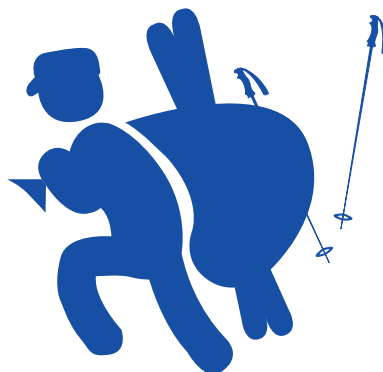


Foto Shutterstock

Jeder dritte Unfall ereignet sich bereits am ersten Skitag. Besonders vorsichtig sein sollte man auch, wenn man bereits längere Zeit auf den Skiern oder am Snowboard verbracht hat. Denn die Unfallstatistik zeigt: Zwischen 14:00 und 15:00 Uhr sowie kurz vor der Mittagspause ereignen sich besonders viele Unfälle. Hinzu kommt, dass durch schnellere Lifte und hohe Beförderungskapazitäten Skifahrer inzwischen wesentlich länger auf der Piste unterwegs sind. Die reine Fahrzeit beträgt mittlerweile durchschnittlich 95 Minuten pro Skitag. Eine weitere häufige Unfallursache ist die Geschwindigkeit: Rund die Hälfte der Skifahrer erreichen Spitzengeschwindigkeiten von mehr als 66 Kilometern pro Stunde. Ungeschützt und ungebremst gegen ein hartes Hindernis entspricht ein Aufprall mit 66 Stundenkilometern ungefähr einem Sturz aus einer Höhe von 17 Metern – das wäre der 5. Stock eines Gebäudes.

## MEHR ALS 4.000 GESTOHLENE WINTERSPORTGERÄTE JÄHRLICH

Besonders in der Ferienzeit hat Skidiebstahl Hochsaison. Ein gemeinsamer Medienswerpunkt mit dem Bundeskriminalamt (.BK) und dem österreichische Versicherungsverband VVO zeigt wie man sich schützt: Skidepots oder versperre Skiständer erschweren Langfingern das Handwerk. Für die Reise empfiehlt sich die Verwahrung in verschließbaren Dachboxen. Wer kein Nummernschloss dabei hat, stellt seine Skier getrennt voneinander ab. Eigeninitiative und Veränderungen der Gewohnheiten im eigenen Verhalten sind in diesem Fall das beste Mittel, um sich vor Dieben und großen Ärgernissen im Urlaub zu schützen.



# Auf einen Blick!

> 23.100 SKIUNFÄLLE EREIGNEN SICH JÄHRLICH.

> MEHR ALS 4.000 GESTOHLENE WINTERSPORT-GERÄTE JÄHRLICH.

> 89% DER SKIFAHNER UND RUND 82% DER SNOWBOARDER TRAGEN EINEN HELM.



SNOWBOARDER 82%

SKIFAHNER 89%

